

Das UniStG 97/Die Novelle

– Eine Gegenüberstellung

Das Universitätsstudienengesetz 1997, kurz UniStG 97, regelt die Studienform und den Ablauf von Studien an Universitäten. Unter anderem wird in diesem Gesetz festgeschrieben, was die Rechte und die Pflichten der Studierenden sind, wie Prüfungen und Lehrveranstaltungen auszusehen haben, wie die Erstellung von Studienplänen vor sich geht und wie bzw. welche Prüfungen angerechnet werden können.

Derzeit liegt ein Vorschlag zur Begutachtung auf, der eine Änderung des derzeitigen Studiensystems (Diplom- und Doktoratsstudium) zu einem dreistufigen System (Bachelor-Master-Doktor) beinhaltet.

Das UniStG definiert sowohl die Bildungsziele und -aufgaben der Hochschulen als auch die grundsätzliche Form der Studien. Im UniStG werden grob folgende Bereiche gesetzlich geregelt:

- Einteilung des Studienjahres und der Lehrveranstaltungen
- Erstellung und Inhalte von Studienplänen
- Akademische Grade
- Rechte und Pflichten der Studierenden
- Prüfungsakte (Erfolg, Wiederholung, usw.)
- Anrechnung bzw. Anerkennung von Teilen des Studiums oder gesamter Studien

Derzeitiger Stand vs. Internationalität

Derzeit gibt es in Österreich ein zweistufiges System. Der Abschluß des Diplomstudiums (DI/Mag.) stellt dabei den ersten akademischen Grad dar. Nach frühestens acht Semestern (z.B. BWL) oder, wie bei Technikstudien üblich, zehn Semestern, kann dieser Grad erlangt werden. Das Doktoratsstudium bildet die zweite Stufe. Es ermöglicht eine Vertiefung der im Diplomstudium erworbenen Kenntnisse und hat dabei das eigenständige wissenschaftliche Arbeiten zum Ziel. International (größtenteils im anglo-amerikanischen Raum) gibt es ein dreistufiges System, das aus einem „niedrigen“ akademischen Grad (Bachelor), einem „mittleren“ Grad (Master) und dem Abschluß als Doktor (PhD) besteht. Nun hat sich auch Österreich gedacht, daß es an der Zeit wäre, „kompatibel“ zu werden. Die Frage ist jetzt aber, in welcher Form ein dreistufiges System eingeführt werden sollte.

Entwicklung

Der Vorschlag zur Gesetzesnovelle, erstellt von einer Arbeitsgruppe des Ministeriums (TU-Graz: Vizerektor Kahlert) unter Koordination des Ministerialbeamten Faulhammer, liegt bis zum 10. Mai 1999 zur Begutachtung auf. In dieser Zeit haben wir (die Hochschülerchaften) die Möglichkeit, unsere Position zu dieser Sache abzugeben. Inoffiziell ist geplant, daß diese Gesetzesnovelle noch vor dem Sommer beschlossen werden soll, und wenn es nach den beiden großen weißen Männern (ÖVP und SPÖ-Bildungssprecher) geht, reduziert sich unser Einfluß dabei lediglich aufs Wortezählen. Taktisch nicht ungünstig für die Großkoalitionäre, wurde die ÖH nicht in die Vorbereitungsarbeit eingebunden – und die Begutachtungsfrist war größtenteils in den Osterferien. Zufall?

Die durchwegs redlichen Ziele der Arbeitsgruppe waren einerseits, die Internationalisierung der Studien und die Mobilität der Studierenden zu erhöhen, und andererseits, ein schnelleres (aber auch strafferes) Studium zu ermöglichen. Das Ministerium will natürlich kein zusätzliches Geld dafür lockermachen – und wenn es, durch die ersatzlose Streichung des alten Systems, blöd kommt, auf un-

BUNDESGELER von Steinhilber

DIE ANDERN MÖGEN DIE KRIEGE FUHR'N...



HEUTE: TU FELIX AUSTRIA moi?

...DU, GLÜCKLICHES ÖSTERREICH...



DU ISST A KIPFAL, TRINXT AN KAFFÄ – UND DAWEI PASSIERN SOCHN...

HEIRATE DIE... NATO!!



ser aller Kosten.

Der Vorschlag formuliert an vorderster Stelle zwei Optionen, ein solches dreistufiges System einzuführen:

- a) **Ersatz** der derzeitigen Diplomstudien durch das Bachelor/Mastersystem ODER
 b) Eine Möglichkeit, beide Systeme (Bekanntes und Neues) **parallel** zu führen

Im Entwurf wird allerdings explizit darauf hingewiesen, daß die Option b) **nicht** kostenneutral sei, was für viele ein gutes Argument sein dürfte, sich mit der Option a) anzufreunden. Das zukünftige Bachelorstudium soll laut Ministerium im Vergleich zum zugrundeliegenden Diplomstudium zwei Semester kürzer dauern und in Zusammenhang mit einem (vertiefenden) Masterstudium dem derzeitigen Diplom-Studium gleichwertig sein. Im Bachelorstudium ist keine Abschlußarbeit vorgesehen, im Masterstudium hingegen soll hauptsächlich an der Masterarbeit gewerkt werden.

Verschultes Bachelorsystem

Der derzeitige Entwurf sieht eine starke **Verschulung** vor, d.h. es sollen fixe Abfolgen von Lehrveranstaltungen und Prüfungen definiert werden. Außerdem müssen im Bachelorstudium nicht mehr drei Prüfungstermine pro Lehrveranstaltung und Semester angeboten werden. Weiters soll es möglich sein, mit einem

beliebigen Bachelor ein Masterstudium zu beginnen. Der Master-Grad berechtigt dann zum Beginn eines Doktoratstudiums. Verwirrend: In den ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen soll der Master-Grad einfach „Diplomingenieur“ heißen und nicht, wie in Masterstudien üblich, „Master of ...“. Folgende Graphik verbildlicht den Zusammenhang und zeigt den direkten Vergleich zwischen Neu und Alt:

Ein paar Zuckerl

Einige weitere Punkte des Vorschlags sind:

- Anerkennung von berufsbildenden Vorkenntnissen (HTL, ...)
- Unterstützung von Fernstudienlehrgängen
- Unterstützung von Hochbegabten

Diese Vorschläge sind größtenteils neutral und/oder positiv für uns Studierende, spielen aber im Gesamtkontext eine eher untergeordnete Rolle. Sie können durchaus als „Süßstoff“ angesehen werden, der den bitteren Beigeschmack übertüncht, den der Vorschlag hat.

Zukunftsszenarien

Der möglichen Optionen für die zukünftigen Studienformen sind also drei an der Zahl. Eine Möglichkeit wäre es, nur das alte System beizubehalten, d.h. das Bachelor/Master-System nicht einzuführen. Die zweite, ziemlich wahrscheinliche Variante, ist

der vollständige Ersatz des alten durch das neue, dreistufige System. Die dritte Variante könnte ein Parallelbetrieb von altem und neuem System sein, wobei es sicher nicht kostenneutral bleibt, wie das Ministerium betont. Das heißt aber wiederum, das die dritte Option mehr Geld kostet und deswegen wahrscheinlich von unseren geschätzten Volksvertretern abgelehnt wird. Da eine freie Wahlmöglichkeit (will ich das alte System oder möchte ich ein verschultes Kurzstudium) eine angenehmere Sache ist als ein Zwang, zu was auch immer, dürfte die Variante drei für uns Studierende die günstigste sein.

Obwohl es die meisten, die derzeit studieren, wahrscheinlich nicht mehr direkt betreffen wird, ist es an der Zeit, daß wir dieses Thema offen und fair diskutieren, und zwar nicht unter Zeitdruck, sondern in aller Ruhe, z.B. bis zum Herbst, nach den Wahlen. Wir müssen die Möglichkeit erhalten, Alternativmodelle zu entwickeln, zu diskutieren und schließlich ein für alle optimales Konzept zu verwirklichen.



• Michael Hausenblas



IAESTE AUSTRIA
 International Association for the Exchange
 of Students for Technical Experience

RECHBAUERSTASSE 12
<http://oeh.tu-graz.ac.at/iaeste>

HOL DIR DEINEN JOB!

FIRMENMESSE TECONOMY 99

11. MAI 1999 9.00 - 17.00 UHR ALTE TECHNIK

RECHBAUERSTRASSE 12. FOYER

500 JOBS

160 FERIALPRAKTIKA

50 DIPLOMARBEITEN

